

111. Freisinger Tagblatt - Kultur

Sep 15, 2008



Blick durch das Fenster zum Hof: Viele Besucher bewunderten bei der Vernissage die Werke der „al.Bert“-Gruppe. Fotos: Lehmann

Weil Kunst Freiheit ist

Kreativgruppe „al.Bert“ zeigt im alten Gefängnis erstmals Ergebnisse ihrer Arbeit

Freising (zz) – Kandinskys „Der blaue Reiter“ im alten Gefängnis – und das gleich in dreifacher Ausfertigung! Nicht weit entfernt hängt „Der Fluch der Druidin“ über dem Besucher, man begegnet „Konga, dem Menschenfrosch“, darf aber auch über einen „Großen roten Trommelstaubsauger“ schmunzeln. „Ver-Kettungen“ heißt die Ausstellung, die am Samstag eröffnet wurde. Künstler sind fünf Bewohner des Hermann-Altmann-Hauses der Lebenshilfe in Sünzhausen, die sich vor vier Jahren zur Kreativgruppe „al.Bert“ zusammengeschlossen haben.

Langfristig will man, so das Konzept der drei Mitarbeiter in „al.Bert“, die behinderten Künstler an Kunst und kreatives Schaffen heranführen, ihnen Techniken, Formen, Farben, kurz: das Handwerkszeug mittels Vorlagen vermitteln, um sie später zum „Loslassen“ zu bringen und ihre eigenständige Kreativität zu fördern. Die Ausstellung in den Räumen der alten Fronveste zeichnet diesen Weg nach, vermittelt



Farbenpracht zwischen Ketten und grauen Gefängnismauern: Das alte Gemäuer ist ein interessanter Ausstellungsort.

ein lebhaftes Bild davon, mit welchem Spaß, welcher Energie und welcher künstlerischen Ader die „al.Bert“-Mitglieder sich in ihre Aufgabe gestürzt haben. Und so empfängt einen die zweifache Variation des berühmten „Simplicissimus-Hundes“, man begibt sich in

das Reich von Frauen und Horror, wenn man „Die Attacke der Untoten“ sieht, man begegnet Lokalem wie einem Bild vom Kriegerdenkmal in Sünzhausen, findet eine Reihe von Selbstporträts, aber auch „Freddy“ aus den „Nightmare“-Filmen, geht weiter in ein Ge-

wölbe, in dem zahlreiche Akte neben der „Sixtinischen Madonna“ hängen, stößt aber auch auf humoristisch Abstraktes, Landschaftsbilder und sogar Speckstein-Arbeiten und andere Skulpturen.

Peter Borutzki, Cuma Diyap, Hildegard und Josef Duerr sowie Werner Kantner hat man diese Werkschau zu verdanken, die, so steht's im kleinen Heft zur Ausstellung, den gemeinsamen Weg aufzeigen will. Und noch etwas Aufschlussreiches liest man in dem Heftchen:

„Wir wollen in den Betrachttern Begehrlichkeiten wecken.“ Wer sich darauf einlassen will, kann das noch am Dienstag, 16. September, zwischen 14 und 18 Uhr, am Freitag, 19. September, zwischen 16 und 22 Uhr, am Samstag, 20. September, zwischen 10 und 18 Uhr, sowie am Wahlsonntag, 21. September, von zehn bis 14 Uhr.